



Josef Mayr-Nusser

Neuer Südtiroler Seliger

Leben nach dem Gewissen

Seligprechung von Josef Mayr-Nusser (1910 - 1945)

■ Am 18. März wurde der Bozner Josef Mayr-Nusser im Dom seiner Heimatstadt selig gesprochen. Der Vinzenzbruder, am Bozner Boden aufgewachsen, folgte seinem Gewissen und weigerte sich den SS-Eid auf Hitler zu leisten. Dies bezahlte er im Februar 1945 mit seinem Leben.

Josef Mayr-Nusser wurde am 27.12.1910 am Nusserhof in Bozen als viertes von sechs Kindern geboren. Mit fünf Jahren verlor er seinen Vater, der als Kaiserjäger im 1. Weltkrieg gestorben ist. Die Mutter war dann allein für Familie und Hof verantwortlich. Jakob, der älteste Bruder, wurde Priester. Josef besuchte die Handelsschule und arbeitete als Buchhalter in Bozner Handelsfirmen. Er trat der Vinzenzkonferenz in Bozen bei und half direkt und indirekt vielen Notleidenden. Er wurde erster Diözesanführer der katholischen Jungmänner. Mit Jugendseelsorger Josef Ferrari erkannte er die Gefährlichkeit der antichristlichen und menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus.

Zeugnis geben

Josef Mayr-Nusser schrieb ab 1934 häufig NS-kritische Artikel in den Vinzenzbriefen und in der „Jugendwacht“. Ein Beispiel: „Zeugnis geben ist heute unsere einzige, schlagkräftigste Waffe. Seltsam genug. Nicht Schwert, nicht Gewalt, nicht Geld, nicht einmal den Einfluss geistigen Könnens, geistiger Macht, nichts von all dem ist uns als unerlässlich geboten, um die Herrschaft Christi auf Erden aufzurichten. Etwas ganz Bescheidenes und doch viel Wichtigeres hat uns der Herr geboten: Zeugen zu sein.“ (Jugendwacht vom 15.1.1938)

Schwierige politische Situation

Die politische Situation in Südtirol wurde nach der Machtergreifung Mussolinis 1922 immer schwieriger. In Südtirol wurde der „Völkische Kampfring“ gegründet mit dem Ziel, die deutschsprachigen Gruppen zusammenzuführen. Im Hintergrund stand die Verbreitung der nationalsozialistischen Weltanschauung Hitlers. In der Katholischen Aktion wurde auf die gefährlichen Irrlehren des Nationalsozialismus hingewiesen, die mit dem Christentum nicht vereinbar waren:



Diese Mahnung von Josef Mayr-Nusser ist auch heute noch so aktuell wie damals: „Das Entstehen für das als richtig Erkannte, für die eigene Überzeugung aus dem Gewissen heraus, auch wenn der Zeitgeist, die veröffentlichte Meinung, dem entgegengesetzt ist, das ist unsere Aufgabe heute wie in der Zukunft.“

Foto: www.josef-mayr-nusser.it

Vergötzung des Führers, Verherrlichung von Rasse und Volk, Judenverfolgung, Tötung von Menschen mit Behinderungen, Hass gegen das Christentum und dergleichen. Mussolini und Hitler schlossen 1939 das fatale Options-Abkommen, wodurch die Südtiroler in Dableiber und Optanten gespalten wurden. Josef Mayr-Nusser entschied sich für das Dableiben und schloss sich dem Andreas-Hofer-Bund an, der die Dableiber unterstützte.

Josef Mayr-Nusser war nur ein kurzes Ehe- und Familienglück beschieden: Am

26.5.1942 heiratete er Hildegard Straub. Nach einem Jahr gebar sie den Sohn Albert. Nach Hitlers Machtübernahme am 8.9.1943 in Italien und der Errichtung der Operationszone Alpenvorland besetzte die Deutsche Wehrmacht sofort Südtirol. Es begann eine schwere Zeit für die Dableiber. Führende Männer des Andreas-Hofer-Bundes wurden eingesperrt. Im Sommer 1944 erhielt Josef Mayr-Nusser die Einberufung zur Waffen-SS, obwohl dies für einen italienischen Staatsbürger völkerrechtlich verboten gewesen wäre.

Sein Nein zum Nationalsozialismus

Mit 80 weiteren Südtirolern wurde er Anfang Dezember 1944 mit dem Zug von Bozen nach Konitz in Westpreußen gebracht. Die Männer wurden dort militärisch und ideologisch für den Nationalsozialismus eingeschult. Alle mussten Hitler bedingungslos gehorchen bis in den Tod schwören. Josef Mayr-Nusser konnte dies vor seinem Gewissen nicht verantworten und sagte: „Wenn niemand den Mut hat, zum Nationalsozialismus nein zu sagen, dann wird dieses Regime nie aufhören.“ Josef Mayr-Nusser leistete den Eid auf Hitler nicht. Das galt als Absage an das Regime von Adolf Hitler. Am 4. Oktober 1944 wurde er verhaftet. Vom Prozess gibt es keine Protokolle und kein Gerichtsurteil. Aus dem Militärgefängnis in Danzig ist der letzte Brief an seine Frau Hildegard erhalten, in welchem er um Verständnis für seine Gewissensentscheidung ersucht.

Tod im Viehwaggon

Anfang Februar 1945 wurde er mit weiteren 40 Gefangenen in einem Viehwaggon ins Konzentrationslager nach Dachau transportiert. In Erlangen musste der Zug wegen Bombardierungen anhalten. Der SS-Zugbegleiter Fritz Habicher sah den miserablen Zustand von Josef Mayr-Nusser und bemühte sich, ihn zu einem Arzt bringen. Der untersuchende Arzt wies ihn aber ab. Kameraden trugen ihn zurück zum Zug. Am 24. Februar 1945 ist er dort an Hungerödem und Lungenentzündung gestorben. In seiner Tasche hatte er einen Rosenkranz, ein Neues Testament und ein Schott-Messbuch. Er wurde in Erlangen begraben.

1958 wurden die sterblichen Überreste von Josef Mayr-Nusser nach Südtirol überführt und beim Kirchlein in Lichtenstern beigesetzt.

Die Seligsprechung

Seit vielen Jahren bemüht sich ein Aktionskreis um die Seligsprechung von Josef Mayr-Nusser, besonders Postulator Josef Innerhofer sowie Georg Oberrauch, Herbert Denicolò und die Bischöfe Kurt Egger, Karl Golser und Ivo Muser.

Am Samstag, 18. März 2017 war es soweit: Josef Mayr-Nusser wurde selig gesprochen.

Er ist vor allem ein Vorbild für Gewissensbildung und Zivilcourage. Bischof Ivo Muser schreibt im Hirtenbrief 2017 „Mit Josef Mayr-Nusser unser Gewissen bilden“. Das Gewissen ist der ethische Kompass unseres Lebens, mit dem wir uns den Herausforderungen in unserer heutigen Zeit mit Zivilcourage stellen mögen. Es geht um den Schutz der Würde jedes Menschen. Es liegt an uns, nicht zuzulassen, dass Menschen Unrecht geschieht.“

> **Maria Kußtatscher**



Der Künstler Eduard Habicher hat das neue Grabmal und die Gedenktafel für Josef Mayr-Nusser im Bozner Dom gestaltet. Die roten Schienen und der rostige Stahl sollen an die letzte Reise Mayr-Nussers und an den Bahnhof in Erlangen erinnern.

Weitere Informationen auf der Homepage der Diözese:
www.josef-mayr-nusser.it

Inhalt

THEMA

2 Josef Mayr-Nusser

SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 Nepal und Indien, Vorwort

6 Vollversammlung der Arbeitsstelle

8 Innovativ: WiaNui

9 Hilfe in Mittelfrika und Irak, Buchvorstellung

10 Fastentuch, Leserbrief

EXPERTEN

11 Formular E411

INTERN

12 TREFF.Heimat im Februar, Südtiroler in München

13 Südtiroler in Hessen

14 Südtiroler in der Steiermark

15 Südtiroler in Liechtenstein und München

HEIMAT UND WELT

16 Johanna Putzer

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:
Südtiroler in der Welt

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel.: (0039) 0471 309176

Fax: (0039) 0471 982867

Internet: www.kvw.org/suedtiroler-welt

E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich
(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ MUSIK

Aufnahme ins Orchester

Der Vingscher Trompeter Bertold Stecher wurde als Solotrompeter ins Orchester der Deutschen Oper Berlin aufgenommen. Stecher war bis jetzt Musiker beim Haydn Orchester von Bozen und Trient. <



Großer Karriereprung für Bertold Stecher Foto: alpenclassicalfestival.com

■ ASTRONOMIE

Asteroid erhält Namen

Vor zwei Jahren hat das Planetarium Südtirol am Wettbewerb „Name ExoWorld“ der Internationalen Astronomischen Union (IAU) teilgenommen. Es ging darum, neue, treffende Namen für Planeten zu erfinden, die um weit entfernte Sterne kreisen. Der Vorschlag des Planetariums Südtirol wurde in einer Online-Abstimmung zum Sieger erkoren. Als Preis durfte es einen Kleinkörper in unserem Sonnensystem taufen. Seit 12. Februar 2017 trägt somit nun ein Asteroid, der bis dato als „(6212) 1993 MS1“ bekannt war den Namen „Franzthaler“. Namensgeber ist der Sarner Autor und KZ-Überlebende Franz Thaler, der damit für immer „unvergessen“ bleibt. Die Umlaufbahn des Asteroiden befindet sich zwischen Mars und Jupiter. <

■ ARCHITEKTUR

Gold für Feuerwehrhalle

Innichens Bürgermeisterin Rosmarie Burgmann und die Planer Alexander und Armin Pedevilla erhielten in Frankfurt am Main den „German Award 2017“ für das Feuerwehrhaus von Vierschach. Laut der Jury besticht das Gebäude durch seinen formal klaren und aufs Wesentliche reduzierten Entwurf und die prägnante Farbgebung. Ein weiteres hervorstechendes Detail sei der hohe Fertigungsgrad im Rohbau mit nur wenigen Maßnahmen im Innenausbau, wozu heimische Materialien verwendet wurden. Dieser Preis ist die dritte Auszeichnung für die Halle. <



Bürgermeisterin Rosmarie Burgmann mit den Architekten

■ POLITIK

Wahlen

In Barbian und Unsere Liebe Frau/St. Felix am Deutschnonsberg wird am 7. Mai der Gemeinderat neu gewählt. In Barbian sind Neuwahlen notwendig geworden, nachdem Bürgermeister Alfons Klammsteiner Ende Jänner aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten ist. In St. Felix muss neu gewählt werden, da der Gemeindevorschuss unvollständig blieb. Eventuelle Bürgermeister-Stichwahlen könnten am 21. Mai abgewickelt werden. <

■ MOBILITÄT

150 Jahre Brennerbahn

Zum heurigen Jubiläum „150 Jahre Brennerbahn“ finden unter fachkundiger Führung einmal monatlich Eisenbahn-Exkursionen auf der Bahnlinie Bozen-Brenner statt. Auch heute noch sei die Brennerbahn ein faszinierendes technisches Meisterwerk und ein einzigartiges Ensemble technischer Kulturgüter, sagt Mobilandesrat Florian Mussner. Die geführten Eisenbahn-Exkursionen finden einmal monatlich, jeweils an Samstagvormittagen statt. <

■ WIRTSCHAFT

Export

Südtirols Unternehmen haben im Jahr 2016 Waren im Wert von 4.434 Millionen Euro exportiert, was gegenüber dem Vorjahr insgesamt ein Plus von 1,5 Prozent bedeutet. Die Ausfuhren des Jahres 2016 in die EU-Länder machten 71,9 Prozent aller Exporte aus. Sie haben im Vorjahresvergleich noch einmal um 3,2 Prozent zugenommen. An der Spitze stehen weiterhin die Zielländer Deutschland (34 Prozent) und Österreich (11 Prozent), die beide noch einmal mehr Waren aus Südtirol erworben haben (+ 50,4 Millionen und + 25,2 Millionen Euro). Den Rekordwert des 4. Quartals 2015 erneut zu schlagen gelang nicht. Vor allem geopolitische Krisen sind häufig dafür verantwortlich, dass Ausfuhren abnehmen: Das galt 2016 für Afrika (-26,5 Prozent) ebenso wie für Russland (-48,9 Prozent). <

■ NATURPARKE

Neue Webseite ist online



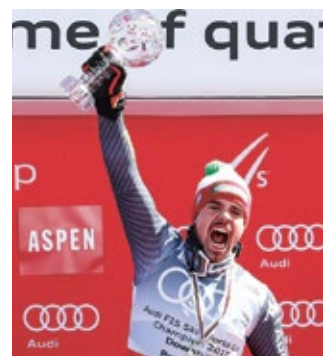
Neuer Internet-Auftritt Foto: LPA

Die sieben Naturparke Südtirols und der Nationalpark Stilfser Joch sind das Herzstück des neuen Portales naturparks.provinz.bz.it. Die neue Webseite ist in drei Sprachen (Deutsch, Italienisch, Englisch) online. Über eine interaktive Landkarte findet der Nutzer einen schnellen Zugang zu allen Naturparks Südtirols, erhält Informationen über die Öffnungszeiten, die Fauna und Flora. <

■ SPORT

Bester Abfahrer

Peter Fill sicherte sich beim Finale in Aspen den Gesamtweltcup in der Abfahrt. Die kleine Kristallkugel geht damit zum zweiten Mal in Folge an den 34-jährigen Speedspezialisten aus Kastelruth. <



Peter Fill in Aspen Foto: facebook

Nepal und Indien

Nachhaltige Zusammenarbeit

■ Im Rahmen seiner Dienstreise zur Prüfung der Südtiroler Entwicklungszusammenarbeitsprojekte hat Landeshauptmann Arno Kompatscher einen Besuch in Nepal und Zentralindien absolviert.

Der Aufbau des Zivilschutznetzes in Nepal war und ist ein Schwerpunktprojekt in der Entwicklungszusammenarbeit des Landes und stand daher im Mittelpunkt des dreitägigen Aufenthalts von Landeshauptmann Kompatscher im Himalaya-Staat. Südtirols Landeshauptmann besuchte die Baustelle des neuen – vom Land Südtirol mitfinanzierten – Zivilschutzentrums, traf mit dem Bürgermeister von Kathmandu, den von Südtirol mit ausgebildeten Feuerwehrleuten sowie Bergrettern und Bergretzungärzten zusammen. In Nepal unterstützt das Land derzeit zudem ein Trinkwasserprojekt und die Schaffung von Klassenräumen im erdbebengeschädigten, zentralnepalesischen Tipchock, ebenso die Instandsetzung eines Krankenhauses in Dhulikhel. Die Trinkwasserversorgung von Sanga, die Errichtung einer Bettenstation beim Hilary-Krankenhaus in Kunde, drei Wiederaufbauprojekte nach dem Erdbeben sowie der Bau eines Waisenhauses in Kumbeshwar wurden ebenfalls vom Land Südtirol mitfinanziert.

Ziel des zweiten Teils der Arbeitsreise war Indien. Am Sitz der tibetischen Exilregierung in Dharamsala traf Landeshauptmann Kompatscher mit Premierminister Lobsang Sangay und weiteren Regierungsmitgliedern zusammen. Im Verlauf seines dreitägigen Aufenthalts in Indien besichtigte Landeshauptmann Kompatscher

mehrere der von Südtirol mitfinanzierten Projekte. Stark unterstützt wurden beispielsweise die Tibetan Children's Village, die tibetischen Kinderdörfer. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Zusammenarbeit im Bereich der Landwirtschaft. Erst im vergangenen Jahr wurde ein Pilotprojekt zur Modernisierung der Anbauweise und für eine nachhaltige Landwirtschaft in der tibetischen Siedlung Bylakuppe in Südindien abgeschlossen, das vom Land Südtirol gemeinsam mit dem Versuchszentrum Laimburg durchgeführt worden ist. Zum Abschluss der Projektreise wurde Landeshauptmann Kompatscher vom geistigen und religiösen Oberhaupt der Tibeter, dem 14. Dalai Lama, empfangen. Tenzin Gyatso, wie der Dalai Lama mit richtigem Namen heißt, bestätigte die enge freundschaftliche Verbundenheit mit Südtirol. Sein Auftrag sei es, „sich friedlich aber konsequent für die sprachliche und kulturelle Identität seiner Minderheit einzusetzen, um die Autonomie für sein Land zu erreichen“, dabei seien Konflikte nicht mit Gewalt sondern mit den Waffen des Geistes und des Herzens zu lösen. <



Landeshauptmann Kompatscher mit dem Dalai Lama Foto: LPA

VORWORT DER LANDESRÄTIN



Josef Mayr-Nusser

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

Josef Mayr-Nusser, der SS-Eid- und Kriegsverweigerer vom Nusserhof am Bozner Boden, wurde am 18. März 2017 selig gesprochen. Dass er damals, 1944, nicht bereit war, Hitler blinden Gehorsam zu schwören und in seinem Namen jenen Werten abzusagen, die ihm seine tiefe und authentische religiöse Gesinnung gebot, das musste er mit seinem Leben bezahlen.

Der kaufmännische Angestellte, Vorsitzende der katholischen Jungmänner und NS-Widerstandsaktivist im Andreas-Hofer-Bund war sozial und kirchlich stark engagiert und organisierte zusammen mit dem Freund und Priester Josef Ferrari Mitte der dreißiger Jahre Diskussionsrunden für die Katholische Aktion über die damals brennenden Themen. Eines davon war das bedrohliche Aufkommen der Diktaturen in Europa durch die Blendung einer zunehmenden Anzahl von Menschen, die sich - getrieben von ihren Ängsten - ebenso charismatischen wie skrupellosen Anführerfiguren blind und bereitwillig unterwarfen. Dieser autoritären Gewaltwelle hielt Mayr-Nusser einen aktiven Katholizismus entgegen, der auf die gelebten Werte der Brüderlichkeit, Solidarität und Nächstenliebe und auf den Verzicht auf Gewalt gründete. In einem Schreiben, das sich im Nachhinein als programmatisch erweisen sollte, bekannte er sich zum praktizierenden Christen, der seinen Glauben täglich „zu Hause, bei der Arbeit, auf dem Felde, in der Werkstatt, vor den Menschen“ und sogar „bis ans Sterben“ lebte.

Wir durchleben heute wieder eine Phase starker sozialer und politischer Turbulenzen, die weltweit genauso wie hier bei uns in Südtirol große Unsicherheit bei den Menschen auslöst. Heute wie damals können wir beobachten, wie ein Teil der Menschheit den mühsamen Weg des offenen Dialogs, der Akzeptanz und des Verstehen-Wollens einschlägt, um komplexe und differenzierte Lösungen für eine hochkomplexe Realität zu suchen. Der andere Teil, und leider gefühlt der größere, verfällt hingegen der geschürten Angst und zieht es aus einem elementaren Abwehrinstinkt heraus vor, sich hinter Mauern aus Vorurteilen, Zement und hochsensiblen Bewegungsmeldern zu verschanzen, um vermeintlichen Feinden mental und physisch zu trotzen. Angst ist und bleibt ein schlechter Ratgeber. Mayr-Nussers Opfer sollte uns heute dazu ermutigen und inspirieren, selbst in einem Zeitalter, in dem alles ständig in- und auseinander fließt und nichts mehr wirklich Bestand zu haben scheint, zu unseren grundlegenden christlichen Werten zu stehen und weiterhin, auch Kraft unseres Glaubens, den Mut zu haben, uns vor uns selbst zur Menschlichkeit zu verpflichten.

In Verbundenheit, Martha Stocker

Volksanwaltschaft stellt sich vor

Vereine treffen sich zur Vollversammlung der Arbeitsstelle für „Südtiroler in der Welt“



■ **Vertreterinnen und Vertreter der 25 Südtirol-Vereine aus der Schweiz, aus Liechtenstein, Österreich und Deutschland haben sich zur Vollversammlung der Südtiroler in der Welt in Bozen getroffen. Neben dem Tätigkeitsrückblick stand ein Referat der Volksanwältin Gabriele Morandell auf dem Programm. Sie informierte über die Arbeit der Volksanwaltschaft in Südtirol und zog Vergleiche und Parallelen zu den Ombudsstellen, Volksanwaltschaften, Patientenanwälten, Bürgeranwälten und Petitionsausschüssen im benachbarten Ausland.**

Die Arbeitsstelle für die Südtiroler in der Welt ist eine Dachorganisation für die 25 Südtirol-Vereine und -Verbände im deutschsprachigen Ausland, die ihr angeschlossen sind. Sie ist Interessensvertretung für die ausgewanderten Südtiroler und zugleich Verbindungsstelle zu Behörden und Institutionen. Der Vorsitzende der Arbeitsstelle für die Südtiroler in der Welt, Erich Achmüller, machte einen Rückblick auf die Tätigkeit im vergangenen Jahr. Die Arbeitsstelle feierte 2016 ihr 60-jäh-

riges Bestehen und ist nach wie vor erste Anlaufstelle für alle Südtiroler, die im Ausland leben oder planen auszuwandern. Interessierte holen sich im Büro, das beim KVW in Bozen angesiedelt ist, Beratungen und Informationen zu Steuern, Rente, Rücksiedlung, Staatsbürgerschaft, Wohnbau, Erbrecht, Gis usw.

Interessensvertretung für die Südtiroler im Ausland

Die Arbeitsstelle intervenierte auch bei politischen Entschei-

gungsträgern auf Landes- und Staatsebene und vertrat die Interessen der Heimatfernen. Im vergangenen Jahr war die Gemeindeimmobiliensteuer Gis ein Schwerpunkt; es ging um die Reduzierung der Steuersätze für pensionierte Heimatferne, die in Südtirol eine Immobilie besitzen. Aber auch in Grenzpendlerangelegenheiten, bei der Wohnbauförde-

lungsträgern auf Landes- und Staatsebene und vertrat die Interessen der Heimatfernen. Im vergangenen Jahr war die Gemeindeimmobiliensteuer Gis ein Schwerpunkt; es ging um die Reduzierung der Steuersätze für pensionierte Heimatferne, die in Südtirol eine Immobilie besitzen. Aber auch in Grenzpendlerangelegenheiten, bei der Wohnbauförde-



Gabriele Morandell



V.l. Helmut Renzler, Werner Atz, Eugen Runggaldier, Francesco Bocchetti



V.l. Landesrätin Waltraud Deeg, Vorsitzender Erich Achmüller, Volksanwältin Gabriele Morandell, Landesrätin Martha Stocker und Generalvikar Eugen Runggaldier

zung für rückkehrende Südtiroler in der Welt und bei den konventionierten Wohnungen gab es Interventionen.

Seligspredung von Josef Mayr-Nusser

Generalvikar Eugen Runggaldier brachte in den Grußworten den neuen Seligen Josef Mayr-Nusser den Heimatfernen näher. „Heute in einer Woche wird um diese Zeit im Bozner Dom der Eidesverweigerer Josef Mayr-Nusser selig gesprochen“, sagte Runggaldier. Die Beschäftigung mit ihm habe gezeigt, wie schwierig die Zeit war und auch heute noch ist. Der Konflikt um die Entscheidung, was ist Heimat, die Sprache oder das Land, ist in Südtirol nicht aufgearbeitet worden. Runggaldier spannte den Bogen zur Situation heute und sprach den Wunsch aus, dass wir nicht zu Menschen werden, die anderen die Heimat nehmen. Er erinnerte an die Verantwortung aller den Flüchtlingen gegenüber, nicht nur bei der Erstaufnahme, sondern auch

nach ausgesprochenem Asylrecht.

Dank für Tätigkeit der Vereine

Auch in den Grußworten der für die Heimatfernen zuständigen Landesrätin Martha Stocker ging es um das Thema Heimat. Historische Ereignisse und ihre Auswirkungen sind der Grund, „dass wir heute hier sind“, so Stocker. „Es hat Zeiten gegeben, in denen alles, was uns Heimat bedeutet, nicht zusammen bleiben durfte: Sprache, Ort und Kultur“. Stocker dankte den angereisten Vereinsvertretern für ihre Rolle als Botschafter Südtirols im Ausland.

Volksanwältin Gabriele Morandell stellte die Tätigkeit der Südtiroler Volksanwaltschaft vor. Die Volksanwaltschaft gibt es in Südtirol seit über 30 Jahren, Morandell ist die vierte Südtiroler Volksanwältin. Sie ist seit Juli 2014 im Amt. Jährlich werden von ihr und ihren Mitarbeiterinnen über 900 Beschwerden behandelt und rund 3000 Beratungen durchgeführt.

Volksanwaltschaft ist frei und unabhängig

Morandell erklärte die Tätigkeit der Südtiroler Volksanwaltschaft mit Beispielen aus den benachbarten Ländern. So gibt es bei uns keinen Patientenanwalt, auch dies wird von der Volksanwältin bearbeitet. „Aufgabe der Volksanwaltschaft ist die Beschwerdeprüfung, die Information, Beratung und Vermittlung bei Konflikten zwischen den Bürgern und der öffentlichen Verwaltung“, erklärte Morandell. Die Volksanwaltschaft setzt sich

für den Schutz der Rechte und Interessen der Bürger gegenüber der öffentlichen Verwaltung ein. Sie arbeitet frei und unabhängig, wird vom Landtag gewählt und darf keine anderen Ämter inne haben. In Italien gibt es keine nationale Volksanwaltschaft, es gibt regionale – so wie in Südtirol – aber auch nicht in jeder Region, sondern insgesamt 15. Die angereisten Vereinsvertreter hatten am Nachmittag die Möglichkeit, das Forschungszentrum Eurac oder das Stadtmuseum mit seinen Kunstschätzen zu besichtigen. > **Ingeburg Gurndin**

Sommertreffen in Seis

Samstag, 15. Juli 2017

Zum diesjährigen Sommertreffen in Seis am Schlern sind alle Südtiroler in der Welt mit ihren Familien und Bekannten, sowie alle in der Heimatfernenarbeit tätigen Mitarbeiter/Innen des KVV herzlich eingeladen!

- 9.00 Uhr Aperitif mit musikalischer Einstimmung am Dorfplatz
- 9.15 Uhr Begrüßung
- 9.50 Uhr Einzug mit den Alphornbläsern in die Kirche
- 10.00 Uhr Feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche mit Pfarrer Florian Kerschbaumer, musikalisch gestaltet vom Männerviergesang Kastelruth
- 11.00 Uhr Begrüßung und Vorstellung der Gemeinde Kastelruth durch den Bürgermeister Andreas Colli
Grußworte der zuständigen Landesrätin Martha Stocker und des KVV Landesvorsitzenden Werner Steiner
- 12.00 Uhr Mittagessen im neuen Naturparkhaus
- 14.00 Uhr Nachmittagsprogramm:
Seis: Besichtigung und Führung bei der Malenger Mühle mit Max Plunger
Kastelruth: Führung durchs Dorf und auf den Kofl
Seiser Alm: Fahrt mit der Seiser Alm Bahn und Führung und Besichtigung der Franziskuskirche
- 16.30 Uhr Kaffee und Kuchen im Naturparkhaus, Abschluss der Veranstaltung um ca. 18 Uhr

Kostenbeitrag: 15 Euro für das Mittagessen und Kaffee und Kuchen

Informationen und Anmeldung: Arbeitsstelle Südtiroler in der Welt, Tel. 0039 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kvv.org

Kontakte: Annemarie Lang Schenk, Tel. 0039 3711869702 und Rita Stuffer, Tel. 0039 0471 707040

Informationen und Zimmeranfragen, info@kastelruth.com
Tourismusbüro Seis, Tel. 0039 0471 707024;
Tourismusverein Kastelruth, Tel. 0039 0471 706333;

Aus alt mach neu

Südtirol innovativ: Upcycling Concept Store



Upcycling geht über das herkömmliche Wiederverwerten von Abfallstoffen hinaus: Abfall wird sinnvoll umgestaltet und reduziert den Inhalt der Mülltonne.

Fotos: WiaNui

■ **Verzicht auf Neues, Verwandlung von Gebrauchtem zu einem neuen Gegenstand und ressourcenschonende Lebensweise sind das Anliegen von Camila Hernandez de Alba und Doris Raffeiner. Die beiden gründeten vor drei Jahren WiaNui (= wie neu), ein Geschäft mit Atelier, das sich voll und ganz dem Upcycling widmet.**

Die beiden Gründerinnen setzen sich zum Ziel, auf die Probleme der Wegwerfgesellschaft aufmerksam zu machen. „Um Denkanstöße für umweltbewusstes Handeln zu geben, will WiaNui durch Engagement für ökologische Nachhaltigkeit den sinnvollen Umgang mit Ressourcen fördern,“ erklärt Doris Raffeiner ihre Initiative. Beim Upcycling werden nicht mehr gebrauchte und somit wertlos gewordene Materialien einer neuen Verwendung zugeführt. Mit viel Kreativität entstehen nützliche und dekorative Produkte mit einem größeren Wert als im einfachen Recycling.

„Wir möchten mit unserer Initiative ein konkretes Zeichen

setzen. Wichtig dabei ist uns das „Upcycling“, welches eine bewusste und verantwortungsvolle Lebensweise fördert“, meint das Team.

Wider der Wegwerfgesellschaft

Verkauft werden erlesene Möbelstücke von nachhaltigen Genossenschaften, einzigartige Lederwaren wie Geldbörsen, Notizbücher, Schlüsselanhänger und Täschchen aus Lederresten. Eine große Auswahl von verschiedenen Taschen aus unterschiedlichen Materialien (recycelte Plastikplanen, Stoffe, Kunstleder) zeigen, wie vielseitig die Kreativität der Upcycling-Designer ist. Mit



Aus Wegwerfbechern wird ein Hingucker – ein Mehrwert für alle!



Camila Hernandez de Alba und Doris Raffeiner möchten die Südtiroler Sozialgenossenschaften bzw. Künstler besser vernetzen und auf diese Weise dem Käufer näherbringen.

der eigenen Linie rundet WiaNui das Angebot ab. „Bereits von Anfang an war klar, dass wir eigene kreative Produkte entwickeln möchten“, erzählt das WiaNui-Team. Zuerst erschienen einzigartige Schürzen aus recycelten Plastikwerbeplanen, die zuvor in Brixen gesammelt wurden. Darauf folgten praktische Badetaschen, dafür verwendet wurden alte Fahrradschläuche und Plastikplanen. Auch trendige Fahrradtaschen entstanden in der Linie und werden wie alle anderen Produkte in der Region hergestellt. In der WiaNui-Werkstatt wurden zuletzt aus Stoffbannern Sportbeutel kreiert und hergestellt.

Kreative Kurse im Atelier

Im Atelier werden verschiedene Workshops angeboten. Hier kann jeder unter der Anleitung von erfahrenen Fachleuten sein Unikat schaffen. Diese Kurse werden gerne von Jung und Alt angenommen. „Besonders die ältere Generation ist sehr offen für dieses Angebot, weil sie die Wiederverwertung alter Gegenstände noch von früher kennt“, erzählt Doris Raffeiner. Für Schüler gibt es ein besonderes Angebot: nach einer Führung auf dem Recyclinghof können die Schüler aus Plastikbechern und einem Fahrradreifen einen Leuchtschirm bauen. <



Beim kreativen Schaffensprozess werden außerdem knapp gewordene Ressourcen gespart.

Hilfsprojekt für geteilte Stadt

Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino hilft in Mittelfrika

■ Ein Team von Landesbeamten hilft, ein Grenzgebiet zwischen Uganda und Tansania sozial und wirtschaftlich weiter zu entwickeln – mit Mitteln der Euregio.

Seit 2010 betreut das Landesamt für Kabinettsangelegenheiten das Hilfsprojekt der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Mit dem Ausbau der ostafrikanischen Wirtschaftsunion und der damit einhergehenden intensiven Handelstätigkeit hat die mittelfrikanische Stadt Mutukula laufend an Bedeutung gewonnen. Durch Mutukula verläuft eine Staatsgrenze, der Norden gehört zu Uganda, der Süden zu Tansania. Schritt für Schritt wird dazu beigetragen, dass beispielsweise

die beiden Stadtbehörden von Mutukula, die ugandische und die tansanische, ihre Probleme besser in den Griff bekommen. Der Vorstand der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino hat beschlossen, das gemeinsame grenzüberschreitende Programm ab 2017 für weitere drei Jahre mit einem jährlichen Budget von etwa 100.000 Euro pro Land fortzusetzen. Im Entwicklungsprogramm wurden bisher vorrangig grenzüberschreitende Maßnahmen für eine nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung dieses Gebiets gefördert. Dazu zählen Initiativen im Bereich der Landwirtschaft, der Wasserversorgung, des Wald- und Umweltschutzes; in der Stadt Matukula hingegen die ge-

meinsamen Herausforderungen der Raumordnungsplanung wie die Verkehrsbelastung, die Müllentsorgung oder die Planung von Kanalisationssystemen oder Verkehrsachsen. Diese Schwerpunkte werden auch im Folgeprogramm für die nächsten drei

Jahre beibehalten. Dieses Jahr wird außerdem eine 13-köpfige Delegation aus der Partnerregion für einen dreiwöchigen Lehraufenthalt in der Europaregion erwartet, und zwar in den Landwirtschaftsschulen Rotholz, San Michele und Laimburg. <



Eine der Putztruppsen, die einmal wöchentlich die Stadt Mutukula vom umherliegenden Unrat befreit. Das Land Südtirol hat die Maßnahme initiiert und die Mitarbeiter ausgestattet. Foto: IPA/A.Kabinettsangelegenheiten

Unterstützung im Irak

Ausbildung für Traumatherapeuten

■ Das Land hat eine Traumatherapeuten-Ausbildung im Nordirak finanziert.

Ein vom Land finanziertes Projekt der kurdischen Jiyon Foundation zur Ausbildung von Traumatherapeuten im Nordirak wurde abgeschlossen. 20 Kunsttherapeuten unterstützen nun von Krieg und Vertreibung traumatisierte Menschen dabei, ihr psychologisches und emotionales Gleichgewicht wiederzufinden. Die Jiyon Foundation ist bislang die einzige Institution im Irak, die Überlebenden von Menschenrechtsverletzungen umfassende medizinische, psychotherapeutische und soziale Unterstützung anbietet. Ihr Gründer und Vorsitzender ist Salah Ahmad, ein in Deutschland ausgebildeter Kinder- und Jugend-

therapeut. Salah Ahmad musste in den 1980er Jahren selber aus dem Irak fliehen, kehrte 2005 nach dem Sturz des Saddam-Regimes in seine Heimatstadt Kirkuk im irakischen Kurdistan zurück und eröffnete das erste Behandlungszentrum für Überlebende von Folter und Kriegsgewalt im Irak. 2015 erhielt er vom deutschen Entwicklungsminister für seine Arbeit das Bundesverdienstkreuz am Bande. <



Das Angebot richtet sich vor allem an syrische Kinder in den Flüchtlingslagern. Foto: IPA/Jiyon Foundation

BUCHVORSTELLUNG

Porträt einer Sammlerin Anna Grandi Müller und ihr Museum für Alltagskultur

Sammler sind glückliche Menschen, soll Goethe gesagt haben. Wer Anna Grandi Müller kennt, gibt Goethe Recht. Dieses Buch erzählt die Geschichte des Sammelns und Findens an einer Auswahl schöner Dinge aus ihrem Museum für Alltagskultur. Und es erzählt die Geschichte einer erstaunlichen Frau, die den unbrauchbar gewordenen und scheinbar wertlosen Sachen ihre Schönheit zurückgibt. Jedes Objekt hat eine Geschichte. Ob die handbetriebene Waschmaschine, die Schnurrbarttasse, das Tenniskleid der Baronin oder die Hochzeitstruhe – was vor ein paar Jahrzehnten als alter Kram oder gar Müll ausgemustert wurde, gewährt uns heute Einblick in den Alltag der Groß- und Urgroßeltern. Mit leichter Feder von Martha Kob beschrieben und durch die Fotografen Damian Pertoll und Laura Zindaco in Szene gesetzt, werden die Objekte ihrer Alltäglichkeit entrisen.



„Porträt einer Sammlerin“
von Martha Kob,
Edition Raetia 2016
ISBN 978-88-7283-577-7

Fastentuch in Gröden

Geschichte und Botschaft entschlüsselt

■ Die Geschichte und theologische Botschaft des Fastentuchs von St. Jakob in Gröden wurde von Verena Niederegger Senoner entschlüsselt.

Der Brauch des Fastentuches war im Mittelalter aufgekommen und Jahrhunderte lang fester Bestandteil der Fastenzeit, in der der Altarraum mit dem Tuch verhüllt wurde. Zunächst nur einfache Tücher wurden sie nach und nach immer aufwändiger gestaltet. Das Fastentuch aus dem Weiler St. Jakob wurde etwa vor 400 Jahren von einem unbekanntem Künstler mit 24 Szenen der Leidensgeschichte Jesu bemalt. All jenen, die die Bibel nicht lesen konnten, wurde so ein bebildeter Leitfaden durch die Fasten- und Osterzeit an die Hand gegeben. Das Fastentuch von St. Jakob ist das besterhaltene seiner Art in Südtirol. Es hängt seit rund 50 Jahren im Museum Gherdëina in St. Ulrich, ist dort aufwändig restauriert und von Verena Niederegger

Senoner bis ins Detail erforscht worden. Die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit hat Niederegger nun in Zusammenarbeit mit dem Institut Ladin Micurà de Rü und dem Museum Gherdëina entstandenen Bildband beschrieben. <



Das Bildprogramm erzählt von Gedanken, religiösen Vorstellungen und Wünschen der Menschen aus der Neuzeit.

Foto: Museum Gherdëina

Elektromobilität

Südtiroler Start-up beteiligt am Papamobil

■ Seit seinem 80. Geburtstag im vergangenen Jahr fährt Papst Franziskus ein Elektromobil. Die deutsche Investmentgruppe Wermuth arbeitet zusammen mit DriWe, einem Technologieunternehmen aus dem IDM-Gründerzentrum in Bozen.

Zu seinem 80. Geburtstag erhielt Papst Franziskus ein elektrisches Nissan Leaf. Der deutsche Investor Jochen Wermuth arbeitete dabei mit

DriWe zusammen, einem Südtiroler Start-up aus dem Bereich Elektromobilität. Das von Luca Secco und Alessandro Marsilio gegründete Unternehmen ist seit August 2016 im IDM-Gründerzentrum in Bozen angesiedelt. Für das neue „Papamobil“ stellte DriWe eine Ladestation bereit, die den Wagen in einer Stunde auflädt und über eine Smartphone-App bedient wird. <



Luca Secco hält dem Papst die Beifahrertür auf. Die Machbarkeitsstudie, die dem Papst überreicht wurde, sehe die Umrüstung des gesamten vatikanischen Fuhrparks vor und zeige auch auf, wie der Vatikan als einer der ersten Staaten weltweit ausschließlich mit erneuerbarer Energie versorgt werden könnte, erläutert Secco. Foto: DriWe

Zero Emission hinterfragt

Sellungnahme zu einer Leserzuschrift

■ Das Titelbild unserer Februar-Ausgabe mit einem wasserstoffbetriebenen Auto mit der Aufschrift „Zero Emission with Hydrogen“ hat zu Reaktionen geführt.

Ein kritischer Leser der „Heimat & Welt“ hat den Inhalt der Aufschrift in Frage gestellt. Er behauptet, dass es auch bei der Produktion von Wasserstoff sehr wohl Emissionen gäbe.

Auf unsere Nachfrage beim Wasserstoffzentrum Bozen erhielten wir folgende Stellungnahme: „Wenn man in Zusammenhang mit Brennstoffzellenautos von Zero Emission, also Null Emission spricht, dann bezieht sich dies auf die zur Gänze fehlenden Schadstoffemissionen des Fahrzeugs – aus dem Auspuff kommt nur hochreiner Wasserdampf. Bezüglich Wasserstoff als Energieträger selbst, so ist dies im Falle des

Wasserstoffzentrums Bozen so, dass der Wasserstoff über ein Elektrolyseverfahren unter ausschließlicher Verwendung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen (sog. „grünem zertifizierten Strom“) erzeugt wird. Somit fallen im Wasserstoffzentrum selbst und auch bei den Erzeugern des erneuerbaren Stroms keinerlei schädliche Emissionen, z.B. CO₂, an.“ <





Sie fragen, Experten antworten

Das E-Formular 411: Anspruch auf Familienleistungen in mehreren Mitgliedstaaten der EU

„Mein Mann wird für einige Jahre aus Arbeitsgründen nach Deutschland gehen, möglicherweise anschließend auch in die Niederlande oder nach Belgien. Ich bleibe mit unseren Kindern in Südtirol. Derzeit arbeite ich nicht, habe aber vor, in zwei Jahren wieder zu arbeiten. Haben wir noch Anspruch auf Familiengeld in Südtirol oder nur aus Deutschland?“

Arbeitnehmer und Selbständige haben innerhalb der EU nach den Rechtsvorschriften des Landes, in dem sie erwerbstätig sind, Recht auf Familienleistungen. Hierbei spielt es keine Rolle in welchem Mitgliedstaat die Familienangehörigen wohnen. Familienangehörige, die in einem anderen Land als der Versicherte wohnen, haben Anspruch auf Familienleistungen als ob sie in demselben Land wohnen würden wie der Versicherte. In Südtirol, d.h. im Wohnland der Familienangehörigen kann jedoch auch ein Anspruch auf Familienleistungen bestehen, wenn zum Beispiel der dort lebende Elternteil auch eine Erwerbstätigkeit aufnimmt oder ein Anspruch auf das Landesfamiliengeld oder das Familiengeld der Region besteht. Die Konsequenz ist, dass mehrere Ansprüche auf Familienleistungen zusammentreffen. Nun gilt es herauszufinden, ob nur ein Staat oder beide Staaten zur Zahlung der Leistungen verpflichtet sind. Dabei gibt es vorrangige und nachrangige Kompetenz zwischen Staaten der EU bei der Auszahlung des Familiengeldes von Land und Region.

Vorrangige Kompetenz hat:
a) wenn nur einer der beiden Elternteile arbeitet: der Staat, in dem das Arbeitsverhältnis besteht;
b) wenn beide Elternteile arbeiten (einer in Italien und ei-

ner in einem anderen EU-Staat): der Staat, in dem die Kinder ansässig sind.
Die nachrangige Kompetenz hat der andere Staat, der eventuell die geringere ausländische Leistung ausgleichen muss.

Bsp. A) die Familie ist in Südtirol ansässig, der arbeitende Antragsteller im Ausland:
- die vorrangige Kompetenz in der Auszahlung der Leistung besitzt der ausländische Staat;
- die nachrangige Kompetenz in der Auszahlung der Leistung besitzt Südtirol.

Beispiel: Die Familie lebt in Südtirol, die Mutter ist Hausfrau, der Sohn geht in eine Südtiroler Schule, der Vater ist auch hier ansässig, aber er arbeitet in Österreich. Österreich hat die vorrangige Kompetenz in der Auszahlung der Leistung und Italien nur die nachrangige. Trotzdem hat Italien in diesem Fall mit Österreich bis jetzt keinen Ausgleich gezahlt, da die österreichische Leistung höher ist als die aus Italien.

Bsp. B) Beide Eltern arbeiten, ein Elternteil in Deutschland und einer in Südtirol (wo auch die Kinder ansässig sind):
- die vorrangige Kompetenz in der Auszahlung der Leistung besitzt Südtirol, da die Kinder hier leben;
- die nachrangige Kompetenz

in der Auszahlung der Leistung besitzt der ausländische Staat.

In diesem Fall zahlt Deutschland einen Ausgleich/Differenz, da die Leistungen in Italien geringer sind als in Deutschland.

Dies gilt auch im umgekehrten Fall.

Bsp. C) Die Familie (mit den Kindern) ist in Österreich ansässig. Die Mutter ist Hausfrau. Der Vater arbeitet im Pustertal.

Italien hat die vorrangige Kompetenz aufgrund der Arbeitstätigkeit, Österreich ist nachrangig.

Beginn des Anrechts auf Familiengeld in Südtirol:

Das Anrecht besteht ab Folgemonat nach Antragstellung (mit Ausnahme der Nachzahlungen bei Ansuchen innerhalb des 1. Lebensjahres des Kindes – für das Familiengeld des Landes – und bei Ansuchen innerhalb 90 Tagen ab der Geburt des Kindes – für das Familiengeld der Region).

Auszahlung der Leistung:

Die Auszahlung der Leistung erfolgt rückwirkend nach Abschluss des Jahres.

Notwendige Unterlagen:

- Formular E411 und E401 wird inzwischen teilweise direkt von den zuständigen

ausländischen Behörden an die jeweils zuständigen Behörden in Südtirol geschickt;
- Erklärung vom zuständigen ausländischen Amt, welches für den angesuchten Zeitraum bescheinigt, ob und in welcher Höhe eine gleichgestellte Leistung bezogen wird;
- bei Arbeitsverhältnis: Bescheinigung des Arbeitgebers des Antragstellers und des Ehepartners;
- ausländische Adresse, Telefonnummer, E-Mail.

Wer verschickt das Formular E411:

Das Formular E411 schickt die zuständige Stelle für Familiengeld in Deutschland bzw. des EU-Auslands an die zuständige Stelle in Südtirol.

Wer ist in Südtirol zuständig:

In Südtirol ist fürs Familiengeld aufgrund einer Arbeitstätigkeit zuständig:

- das Fürsorgeinstitut INPS für Personen, die in der Privatwirtschaft arbeiten;
- das jeweilige Gehaltsamt für Landesangestellte.

Aufgrund von Ansässigkeit und unabhängig von einer Arbeitstätigkeit gibt es in Südtirol das Landeskindergeld und das regionale Familiengeld.

> Quelle:

Patronat KVW-ACLI Bozen
Rosemarie Mayer
Südtiroler in der Welt

Führung durch die Eurac in Bozen

TREFF.Heimat im Februar

■ Die Forschungseinrichtung Eurac – Europäische Akademie in Bozen – kann heuer auf 25 Jahre Forschung zurückblicken.

Sie ist ein Ort, an dem intensiv sowie hochmotiviert an einem gemeinsamen Ziel gearbeitet wird. Hier findet man die Voraussetzungen zu Forschungsarbeiten, aber auch zur Bearbeitung der großen Herausforderungen der Zukunft: Menschen brauchen Gesundheit, Energie, funktionierende Systeme und eine intakte Umwelt. 460 Personen aus 50 Nationen sind in der Eurac beschäftigt. Die Eurac ist weltweit mit vielen Universitäten und auch ESA und NASA vernetzt. 35 Prozent der Gesamtkosten für Strom und Heizanlage erzeugt die Eurac durch Solarenergie selbst. Zum Ausklang nach der Füh-



Im Februar organisierte der Treff. Heimat eine Besichtigung der Eurac, im „Ex-Gil-Gebäude“ in der Drususstraße in Bozen

ung trafen wir uns noch zu einem gemütlichen Ratsch und einem Glas Wein oder Espresso im Eurac Café.

> Heide Zwischenbrugger

Nächster TREFF.Heimat

Dorfführung in Kurtatsch mit Hannelore Partelin
11. Mai

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300215 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

Mitgliederversammlung

Südtiroler in München

■ Mit der Mitgliederversammlung begann das neue Jahr des Südtiroler Vereins München.

Mit Elan wurde die Jahreshauptversammlung angepackt, Rück- und Ausblick gehalten sowie der Verstorbenen gedacht. Sport, Spiel, Kulturfahrt und weitere Themen stehen 2017 an. Die bisherige Vorstandschaft wurde ohne Gegenstimmen entlastet und dem alten-neuen Vorstand viel Tatkraft gewünscht. Gerhard Sapelza bedankte sich mit Blumen bei all jenen, ohne die ein Verein nicht funktioniert - den Helfern im Hintergrund. Bevor



Vorsitzender Gerhard Sapelza (l.) mit den beiden neuen Ehrenmitgliedern Marianne Schmidt und Oswald Jabinger

der Abend seinen Ausklang fand, wurden - wieder ohne Gegenstimme, mit viel Applaus - zwei verdiente Mitglieder des Vereins zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zum einen Marianne Schmidt, die etwa 28 Jahre als Leiterin der Singgruppe vorstand und große Erfolge auch bei auswärtigen Auftritten verbuchte; zweitens Oswald Jabinger, er war zig-Jahre seiner „Jugend“ im Verein der „Jugendgruppe Schlern und den Jung-Südtirolern“ in der Vorstandschaft tätig. Herzlichen Glückwunsch!

> eja

Winterwanderung im Jänner

Südtiroler in Hessen

■ **Knapp 30 Wanderfreunde trafen sich am „Gotischen Haus“ in Oberursel. Ein idealer Ausgangspunkt für eine erste leichte Winterwanderung im neuen Jahr.**

„A guetes Nujes und vor allem g'sund bleibn“, hörte man bei den Begrüßungen. Hoffen wir, dass es auch so kommt.

Reste des vor Tagen gefallenen Schnees lagen hier im Vordertaunus noch auf den Wiesen. Auf den Waldwegen aber war er von vielen Spaziergängern zu einer teilweise eisigen Unterlage festgetreten. Vorsicht war also angesagt und bis auf

ein paar Ausrutscher gab es auch keine Unfälle. Nach einem „Aufwärm-Zwischenstopp“ erreichten wir das gut besuchte Restaurant Forellengut, das Mena Hartmann wohlweislich lange vorher reserviert hatte. Vorbei an einem Freigehege für Hirsche und Rehe trafen wir uns wieder am Gotischen Haus.

Eine Schlussrast wurde am Römerkastell vereinbart. Leider war die Anfahrt auf Grund von Unfällen auf der Hochtounus Straße recht erschwert und einige Teilnehmer fanden daraufhin, ein wärmerer Tee



oder Kaffee schmeckt auch zuhause.

> kmh

Richtig winterlich war es bei der Wanderung im Vordertaunus

Willkommen bei der Kulturwoche im Pustertal Vom 10. bis 17. Juni 2017 mit Erich Achmüller

Wir wohnen im stilvollen Hotel Post im Stadtzentrum von Bruneck. Der historische Gastbetrieb wurde 2004 von Grund auf erneuert, um modernsten Ansprüchen gerecht zu werden. Geräumige, geschmackvoll eingerichtete Zimmer. Erlesene Küche (mediterran und alpin). Nach den täglichen Ausflügen bietet die großzügige Saunawelt die Möglichkeit zur Entspannung.

Das Programm der Kulturwoche:

Das RIPA-Museum von Reinhold Messner auf Schloss Bruneck vermittelt uns mit seinen unzähligen Exponaten Einblicke in die Lebensweise und Kultur der Bergvölker aller Welt. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist das neue Rathaus von Bruneck. Der Waldfriedhof „Kühberg!“ zählt zu den schönsten seiner Art. Gefallene der Dolomitenfront des 1. Weltkrieges haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Im Volkskundemuseum in Dietenheim wird Geschichte lebendig. Es zeigt die Lebenswelt der ländlichen Bevölkerung von einst. Die alten, originalen Bauernhäuser, Handwerksstätten und Bauerngärten laden zum Verweilen ein.

In Toblach erwartet uns eine fachkundige Führung durch das historische Grand Hotel Toblach, das Naturparkhaus Drei Zinnen und die prächtige Barock-Pfarrkirche.

In Sand in Taufers besuchen wir die ehemaligen Dynastenburg Burg Taufers mit den Pacher-Fresken und der bilderbuchartigen Burganlage. Der Tagesausflug ins Gadertal führt uns ins Museum Ladin, ins Museum des Ursus ladinicus und in den Weiler Ojes mit dem Geburtshaus des heiligen Josef Freinademetz. Im Museum Mansio Sebatum in St. Lorenzen begeben wir uns auf einen Streifzug durch die Siedlungsgeschichte des Pustertales. Die Sonnenburg verzaubert uns mit ihrer tausendjährigen Geschichte und ihrem heutigen besonderen Charme als Schlosshotel (Beste historische Gastbetriebe 2016).



Foto: © Max Verdoes

Anmeldung: mittels Mail an suedtiroler-welt@kwv.org oder telefonisch 0039 0471 309 176

Preis: im DZ 595 Euro mit Halbpension, im EZ 690 Euro

Südtirolerball in Graz

Südtiroler in der Steiermark

■ Der Südtirolerball am 14. Jänner im Hubertus Saal des Brauhauses in Puntigam hat heuer unter dem im Raume Graz herrschenden „grippalen Infekt“ gelitten. Was jedoch der guten Stimmung keinen Abbruch tat, denn der Ausfall konnte ein wenig durch außertourliche Besucher ausgeglichen werden.

In seiner Begrüßungsrede konnte Obmann Georg Topf etliche Ehrengäste willkommen heißen: den Präsidenten des GVS Helmuth Angermann, Bundesrat Gregor Hammerl in Vertretung von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, die Gemeinderäte Peter Piffel-Percevic, Harry Pogner mit Gattin, Andreas Molnar; Günter Hirner mit Gattin und Fritz

Roll mit Gattin. Ebenso die Gruppe der Südtiroler Hochschülerschaft, die beim Trachten-Auftanz eifrig mitmachte. Eine Gedenkminute widmete der Obmann auch dem kürzlich verstorbenen Alt-Landeshauptmann Josef Krainer Junior welcher jahrzehntelang das Ehrenprotektorat über den Südtirolerball inne hatte sowie als besonderer Förderer Südtirols bekannt und geschätzt war.

Nach dem Bozner Bergsteigerlied war der Ball eröffnet, Jung und Junggebliebene ließen nicht länger bitten! Die Ortwein-Band unter der Leitung von Manfred Kniepeiss spielte wieder grandios zum Tanz auf. Indessen beehrte uns auch der Grazer Bürgermeister Siegfried



Das Tanzbein wird geschwungen.
Rechts: Obmann Georg Topf

Nagl, er wurde allseits herzlich begrüßt.

Den Höhepunkt bildete wiederum das gemeinsame Volkstanz um Mitternacht begleitet von der „Schülerleitnmsi“. Bei dieser Gaudi mussten alle mitmachen.

Am Ende durfte natürlich der Schlusskreis - vom harten Kern gebildet - nicht fehlen. <



Alles, was Frau gut tut

Frauengenusstage im Kloster Neustift: vom 21. bis 25. Juni

Während der Frauenwohlfühltage können Sie eingebettet in der kraftvollen Natur und Schönheit der Anlage von Neustift und der Berglandschaft rund um Brixen Ihr Wissen um die Zusammenhänge und die Kreisläufe der Natur stärken und viel Neues erfahren über die Anwendung und Herstellung von altbewährten Hausmitteln für Körper, Geist und Seele. Dazu gibt es Kräuterwanderungen, Kneippanwendungen, Anwendungstipps und Rezepte für Daheim, Meditationen, kulinarischen Genuss und Geselligkeit.

Foto: Oskar Zingerle



Die Referentin Monika Engl, diplomierte Kneipp- und Gesundheitstrainerin, begleitet Sie in ihrem Programm zum Thema „Das Leben feiern zur Sonnenwende – Der Mensch im Einklang mit der Natur“. Sie erfahren Wertvolles über Mythen und Bräuche zur Sonnenwende im Alpenraum. Es erwartet Sie ein Vitalparcours zu den Themen Gesundheit, Ernährung und Lebensordnung, eine Wanderung von Neustift zur Kneipp-Anlage nach Schalders mit Wasseranwendungen und gesunder Bewegung. Hildegard Kreiter, diplomierte Kneipp- und Gedächtnistrainerin, Buchautorin und Kräuterexpertin, begleitet Sie zum Thema „Markante und einschneidende Abschnitte im Leben einer Frau mit altbewährten Hausmitteln, praktischen Anwendungen, der Herstellung eines Frauenessigs, einer Heilsalbe und mit Rezepten für daheim.

Maria Malleier und Maria Luise Schurbiers von der Arbeitsstelle begleiten Sie bei diesem reichhaltigen Programm im Kloster Neustift.



Zeitraum: 21. bis 25. Juni 2017 im Bildungshaus Kloster Neustift, Vahrn bei Brixen

Preis: 525 Euro, Einzelzimmer mit Vollpension, Seminareinheiten mit den Referentinnen Monika Engl, Hildegard Kreiter, Renate Rottensteiner, inkl. Führung durch den Klostersgarten, Weinverkostung

Anmeldung bis 24.4.2017

Informationen und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, suedtiroler-welt@kwv.org oder 0039 0471 309176

Zehn Jahre im Vorstand

Südtiroler in Liechtenstein

Im Jänner feierte Andres Werner sein zehnjähriges Jubiläum im Vorstand des Südtiroler Vereins in Lichtenstein. Der Vorstand bedankte sich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bei Werner Andres, wir wünschen im noch alles Gute für die weitere Tätigkeit im Vorstand.



Werner Andres

Vortrag zum EU-Erbrecht

Südtiroler in München

Fundierte Information zum Erbschafts- und Steuerrecht für BürgerInnen, die im Ausland leben.

Am Tag nach der Mitgliederversammlung wurde von und mit dem fachkundigen Rechtsanwalt Christoph Perathoner über das vor Jahren in Kraft getretene EU-Erbrecht informiert. Trotz der in „Heimat & Welt“ erschienen Artikel fanden sich außergewöhnlich viele Interessierte ein.

Für uns – als italienische Bürger in der BRD (mit Eintrag in die AIRE-Liste) – können die Folgen dieses Gesetzes in einem Satz zusammengefasst werden: Für alle BürgerInnen, die im Ausland leben und ihren Wohnsitz dort haben, tritt im Todesfall das Erbrecht des entsprechenden Gast-Landes in Kraft, einschließlich Erbschafts- und Steuerrecht mit allem, was dazu gehört. Mögliche Ausnahme: Im Testament wurde

das Erbrecht des ursprünglichen Heimatstaates festgeschrieben (für uns Italien). Christoph Perathoner schrieb anschließend an den Verein, er habe gespürt, dass es zu diesem Thema noch sehr viele Fragen gibt und er würde die Veranstaltung 2018 oder 2019 wiederholen. Vielen Dank, Christoph Perathoner! > eja



VEREINSKALENDER

MAI 2017

3. Mai

Südtiroler in Augsburg	Kabarett in der Stadthalle Gersthofen
Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum	Pfalzmarkt Mutterstadt
Südtiroler in Tirol	Hoangart in Kitzbühel

4. Mai

Südtiroler in Oberösterreich	Kultur- und Wanderfahrt mit dem Verein der Südtiroler in Linz (bis 8.5.)
Südtiroler in Tirol	Hoangart in Zams

5. Mai

Südtiroler in Augsburg	Monatstreffen im Vereinsraum
Südtiroler in Oberösterreich	Hoangart mit dem Verein der Südtiroler in Linz

6. Mai

Südtiroler in Liechtenstein	Muttertag im Lokal
Südtiroler in München	Maiandacht
Südtiroler in Hallein	Muttertagsfeier
Südtiroler in Tirol	Hoangart in Innsbruck
Südtiroler in Tirol	Muttertagshoangart in Kufstein

7. Mai

Südtiroler in Bodensee-O-A	Jahreshauptversammlung
Südtiroler in Tirol	Gaudafest im Zillertal

11. Mai

Südtiroler in Salzburg Stadt	Südtirolfahrt (bis 14.5.)
------------------------------	---------------------------

12. Mai

Südtiroler in Bregenz	Muttertagsfahrt
Südtiroler in der Obersteiermark	Muttertagsfeier

13. Mai

Südtiroler in Oberösterreich	Muttertagsfeier mit dem Verein der Südtiroler in Wels
------------------------------	---

16. Mai

Südtiroler in Feldkirch	Tagesausflug
-------------------------	--------------

17. Mai

Südtiroler in Hessen	Wanderung mit Schifffahrt am Main
Südtiroler in Tirol	Jahreshauptversammlung in Reutte

19. Mai

Südtiroler in Salzburg Stadt	Muttertagsfeier
------------------------------	-----------------

20. Mai

Südtiroler in Niedersachsen	Frühlingswanderung
Südtiroler in Augsburg	Maiwanderung
Südtiroler in Oberösterreich	Tagesausflug mit dem Verein der Südtiroler in Linz in die Feischmeckerei Mauracher
Südtiroler in München	Radltour
Südtiroler in NRW	Frühlingswanderung im Bergischen
Südtiroler in Tirol	Frühlingsfahrt mit Kufstein und Schwaz
Südtiroler in Tirol	Muttertagsausflug nach Südtirol

21. Mai

Südtiroler in Südbaden, Stuttgart, Bodensee und Albstadt	Gemeinsamer Wandertag der Vereine in Baden-Württemberg
Südtiroler in Oberösterreich	Wallfahrt mit dem Verein der Südtiroler in Wels
Südtiroler in Dornbirn	Frühlingsfahrt nach Südtirol (bis 23.5.)
Südtiroler in Tirol	Wanderung Unterleutasch

25. Mai

Südtiroler in Oberösterreich	Kultur- und Wanderfahrt mit dem Verein der Südtiroler in Steyr nach Eppan (bis 28.5.)
Südtiroler in Bischofshofen	Vereinsabend

Vielfältigkeit Südtirols ist ein Glück

Johanna Putzer, Kindergärtnerin in Göteborg

■ **Johanna Putzer aus Missian hat neben ihren Berufen noch eine Berufung: sie ist leidenschaftliche Zeichnerin und Gestalterin. So illustriert sie seit ihrer Studienzeit Broschüren, Bücher und didaktische Materialien.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Putzer: Nach der Matura wollte ich Arbeitserfahrungen sammeln und neue Umgebungen, Menschen und Sprachen kennen lernen. Deshalb bin ich für ein freiwilliges soziales Jahr über die Caritas nach Bolivien gefahren, wo ich mit Kindern und Jugendlichen in einer Art Wohngemeinschaft gearbeitet habe.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Putzer: Es war eine spannende, intensive und schöne Zeit, mit warmen Begegnungen und herausfordernden Situationen, in denen ich bisher Selbstverständliches, wie zum Beispiel mein abgesichertes und behütetes Aufwachsen in Südtirol und meine daraus resultierende Identität, hinterfragt habe. Aufgrund der in Bolivien gesammelten Erfahrungen hatte ich be-

schlossen nicht mehr Kunst zu studieren sondern Physiotherapeutin zu werden. Als sich die Möglichkeit bot eine Ausbildung in Amsterdam zu machen, hatte ich diese ergriffen.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Putzer: Es hat sich sicher einiges verändert, ich habe es aber seit meinem Weggang vor 14 Jahren nicht immer so bewusst wahrgenommen. Eine Veränderung ist mir jedoch in den letzten Jahren angenehm aufgefallen, nämlich der Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes, wie zum Beispiel der Ausbau der Vinschgerbahn und der Pustertalbahn und die Einrichtung der Citybusse in den Gemeinden.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Putzer: Heute beschreibe ich mich als deutsch-



Mit Tochter Alva in Göteborg



Johanna Putzer mit ihren Eltern und Co-Autoren des kürzlich erschienenen Sachbuchs „Technik in den Alpen“

sprachige Norditalienerin mit mehreren Heimaten und mit Familie in Südtirol, Deutschland, Schweden und Norwegen. Göteborg ist in den letzten sieben Jahren zu meiner Wahlheimat geworden, denn hier lebe ich meinen vertrauten Alltag. Regelmäßig besuche ich Familie und Freunde in Südtirol und suche dort vertraute und neue Plätze auf. Ich fühle mich dabei sowohl als Südtirolerin als auch zunehmend mehr als „Göteborgerin“.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Putzer: Ich finde, dass Südtirol eine wohlhabende Region ist, nicht nur bezogen auf die Wirtschaft sondern auch bezogen auf die vielfältige Naturlandschaft und das Zusammenleben verschiedener Kulturen. Ich würde mir wünschen, dass Südtirol dieses Glück und diese daraus resultierenden Möglichkeiten weiterhin nützt und nachhaltig weiterentwickelt. <

STECKBRIEF

Johanna Putzer

- Geboren am 6. Dezember 1984, Bozen
- Aufgewachsen in Bozen und Missian
- 1998 - 2003: Humanistisches Lyzeum - Kunstrichtung, Bozen
- 2003 - 2004: Freiwilliges Soziales Jahr in Santa Cruz/Bolivien
- 2004 - 2007: Ausbildung zur Physiotherapeutin, Amsterdam
- 2007 - 2009: Arbeit als Physiotherapeutin in Amsterdam
- 2009 - 2011: Arbeit als Kindergärtnerin in Göteborg
- 2011 - 2015: Ausbildung zur Kindergärtnerin, Göteborg
- 2014 - 2016: Arbeit als Autorin/Illustratorin des Sachbuchs „Technik in den Alpen“ in Göteborg und in Bozen
- 2016 - 2017: Elternzeit mit Tochter Alva

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
 Verband der Südtiroler Vereine
 in der Bundesrepublik Deutschland
 c/o INVIA Köln e.V.
 Stolzestraße 1a
 D - 50674 Köln

Für Österreich:
 Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
 Zeughausgasse 8
 A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
 Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
 c/o Arthur Altstätter
 Auhaldenstrasse 26
 CH-8427 Rorbas